



Ich setze bewusst einen Anfang: Ich will jetzt beten.

Dazu nehme ich mir Zeit. Ein Anfangsgebet und eine Stilleübung helfen, mich auf Gott hin auszurichten.

- + Kleppers Lied thematisiert im Gewand des Dunkel Erfahrungen wie Angst, Pein, Leid und Schuld, spricht auch vom Sünder und von Sühne.
 - Was löst das in mir aus? Was kenne ich, stößt auf Resonanz? Was nicht?
 - Was sind meine (aktuellen) Erfahrungen in dieser Hinsicht: Wovor habe ich Angst, was bereitet mir großen körperlichen oder seelischen Schmerz, wo verbreite ich Leid, wie lade ich Schuld auf mich, wann erlebe ich mich als Sünder_in, was halte ich von Sühne?
 - Wann war mir Gott bei diesen Erfahrungen fern? Wann war ich in diesen und aufgrund dieser Erfahrungen Gott fern? Was trennt, verbindet uns dann?
- + „Als wollte er belohnen, so richtet er die Welt.“
 - Wie verrückt ist diese Aussage in meinen Augen, wie tröstlich für mich?
 - Wann habe ich solche Erfahrungen von Vergebung machen dürfen?

Das Ende meiner Gebetszeit markiere ich mit einer bewussten Geste, zum Beispiel mit einer tiefen Verneigung ...